

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 82.

Samstag den 17. Oktober

1846.

Amtliches. Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 4. November d. J. in Dobel gehalten werden. Die H. H. Lehrer werden um zeitige Einsendung der Aufsätze, für welche das Thema bei der vorlezten Conferenz in Conweiler gegeben wurde, hiemit gebeten.

Herrenalb, den 8. Oktober 1846.

Pfarrer Blum.

Neuenbürg.

LiegenschaftsVerkauf.



Aus der Gantmasse des Gottlieb Friedrich Bohnenberger, Seifensieders allhier wird am Montag den 26. Oktober 1846,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaft desselben im öffentlichen Aufstreich unter annehmbaren Zahlungsbedingungen verkauft und zwar:

- 1) ein neuerbautes dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und neueingerichteter Seifensiedereiwerkstatt. Gerichtlicher Anschlag 1200 fl.;
- 2) ein Viertel Baum- und Küchengarten zunächst obigem Wohnhause gelegen. Gerichtlicher Anschlag 200 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen, widrigenfalls sie von der Versteigerung ausgeschlossen werden.

Den 13. Oktober 1846.

Stadtrath.

Landwirthschaftliches.

Geschichte der Georgine.

Sie stammt aus Mexiko, wo Humboldt sie 4 oder 5000 Fuß hoch über der Meeresfläche fand. Der Namen Dahlia wurde ihr ursprünglich und zwar zu Ehren des schwedischen Botanikers Dahl gegeben. Die Aehnlichkeit dieses Namens mit Dahlea, der Benennung eines andern Pflanzengeschlechts, erzeugte einige Einwürfe; um diese Schwierigkeit zu heben, nannte man die Pflanze Georgina, nach Georgi, einem russischen Reisenden und Botaniker. In Frankreich und England ist jedoch der Name Dahlie allgemein angenommen. Die Dahlien wurden lange in den königlichen Gärten zu Madrid kultivirt, ohne im übrigen Europa bekannt zu seyn. Sie wären dort vielleicht zu Grunde gegangen, während der Begebenheiten, deren Schauplaz jene Stadt und selbst ihre Gärten war, wenn nicht im Jahre 1801 der Franzose Thibaut, Attaché bei der Gesandtschaft Lucian Bonapartes, darauf verfallen wäre, Frankreich mit dieser Blume zu bereichern. Er packte einige Knollen in feuchte Leinwand und beförderte sie durch einen Courier, den der Gesandte nach Paris schickte, an den Professor André Thouin. Dieser verbreitete sie in den königlichen Gärten. In England wurde die Dahlie zwar schon im Jahre 1789 eingeführt, aber gleich wieder vergessen. 1804 kam aufs Neue Saamen davon aus Spanien, durch Lady Holland, die hieraus gezogenen Pflanzen gingen jedoch wegen unrichtiger Behandlung wieder zu Grunde. Erst 1814 verbreitete die Dahlie sich wieder in England, von wo man mehrere Ba-



rietäten nach Deutschland schickte. Seitdem ist diese Blume so allgemein beliebt geworden und ihre Cultur hat in den Gärten Englands eine solche Ausdehnung erlangt, daß es unmöglich ist, die Summe anzugeben, welche jährlich für diese Blumen ausgegeben wird. Die Geschichte der Blumenzucht kennt keine Pflanze, welche in England ein gleiches Interesse, als die Dahlie gefunden hätte. (Br. Fr. Bl.)

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

VolkschriftenVerein.

Nachstehende Schriften sind wieder angekommen und zu haben:

Huß, letzte Tage und Feuertod, Preis 6 fr.
Der Unsegen des Flurzwangs, und wie nothwendig eine neue Feldereinteilung sei. Preis 3 fr.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Aus der Ernstine Moseder'schen Pflegschaft können sogleich 100 fl. gegen geizliche Sicherheit ausgeliehen werden bei

Carl Müller.

Neuenbürg.

Alle Sorten

Württembergische Kalender

für das Jahr

1847

sind bei mir angekommen und zu haben.

Der Preis eines gewöhnlichen Quartkalenders, setzt 9 Bogen enthaltend, ist sechs Kreuzer.

C. Meeh.

Miszellen.

Unter den Gelehrten des 16. Jahrhunderts gibt es merkwürdige Beispiele von Gleichgültigkeit in Glaubenssachen. Justus Lipsius, der berühmte Humanist, welcher 1572 zu Jena die Professur der Geschichte und Beredsamkeit übernommen, dann, nach mancherlei Schicksalen, 1579 zu Leyden mit vielem Beifalle gelehrt hatte, endlich 1591 auf einer Reise nach Spaa durch Mainz kam, bekannte sich fast überall wo er lebte zu der herrschenden Religion. In Jena war er Lutheraner, zu Leyden Reformirter, und zu Mainz nahm er wieder die katholische Religion an, in der er geboren und erzogen worden. Der Rechtsgelehrte Franz Balduin (gest. 1573) änderte sieben Mal die Religion. In Flandern geboren, ward er daselbst in der katholischen Religion erzogen,

trat dann zu Genf zu der reformirten über; kehrte zu Paris zur katholischen zurück, und bald hernach zu Genf wieder zur reformirten. Zu Bourges wurde er wieder Katholik; zu Straßburg wieder Reformirter, und zu Heidelberg Lutheraner. Dann kehrte er nach Frankreich zurück, wo er wieder katholisch wurde.

In der englischen Armee werden seit einiger Zeit Versuche gemacht, die Peitschenhiebe durch andere Strafe zu ersetzen. Die Soldaten eines in Guernsay liegenden Regiments hatten sich zum Theil dem Trunk sehr ergeben, und es war zu fürchten, daß dieses Laster, bei der do. tigen Wohlfeilheit des Weines, sehr um sich greifen würde. Der Oberst des Regiments beschloß also, der Mannschaft das Trinken zu verheiden, ohne von der Peitsche Gebrauch zu machen. Er ließ in einem Tages-Befehl die Soldaten zur Nüchternheit und Pünktlichkeit im Dienste auffordern. Am folgenden Tage war ein Soldat betrunken, und kam in Arrest, wo ihn der Oberst in Begleitung des Bunderztes besuchte. Der Letztere untersuchte den Puls des im Kagenjammer liegenden Soldaten, und erklärte ihn für fieberkrank. Es wurden sogleich vier Mann beordert, den Kranken in eine Decke zu hüllen, und durch die Caserne in das Spital zu tragen. Dort wurde ihm ein Blasenpflaster zwischen die Schultern gelegt, er erhielt eine ganze Woche hindurch nur Brod und Wasser zur Nahrung, und durfte das Bett keinen Augenblick verlassen. Nach seiner Rückkehr zum Regiment wurde der Trunkenbold natürlich die Zielscheibe des Spottes seiner Kameraden. Mehrere andere Trunkenbolde wurden eben so behandelt, und nach vollendeter Brod- und Wassercur von den ordnungliebenden Soldaten verhöhnt. Dieses Mittel wirkte; es hat sich seit mehreren Monaten kein Soldat dieses Regiments mehr betrunken.

Der Schauspieldirektor als Spigenhändler. Ein früherer Schauspieldirektor in Sachsen, Namens Hofmann, legte das Theatersepter nieder, da er gar zu schlechte Geschäfte machte. An Thätigkeit gewöhnt, fing er einen kleinen Spigenhandel an, trug seine Waare auf dem Rücken feil und vergrößerte von Jahr zu Jahr sein Geschäft so, daß er jetzt zu den reichsten Spigenfabrikanten im Erzgebirge gehört und viele Leute beschäftigt. Dabei vergißt er aber auch seine früheren Kollegen nicht und gibt jedem bei ihm einispredenden armen Schauspieler einen Thaler als Viaticum. Daß unser Spigenhändler namentlich im Laufe des Sommers auf diese Weise einer hübschen Anzahl von Thalern los wird, bedarf wohl kaum der Bestätigung!

Vor einiger Zeit fand ein Kaufmann in Edinburg auf der Straße einen Geldbeutel mit einer beträchtlichen Summe. Zugleich erblickte er am Ende der Straße eine Dame, die er für die Eigentümerin hielt; um indessen ganz sicher zu gehen, wählte er folgendes sinnreiche Mittel.

Er näherte sich der Dame mit dem Hut in der Hand, stellte sich als einen hilfbedürftigen Handwerker vor

und bat um ein Almosen. Anfangs weigerte sich die Dame etwas zu geben, da der Kaufmann aber in seinen Bitten nicht nachließ und die Noth seiner Frau und Kinder lebhaft schilderte, griff sie endlich in die Tasche um ihm zu willfahren. Jetzt fand sie zu ihrem Schrecken, daß ihre Börse fort sey, und da der Hinder nun nicht länger im Zweifel seyn konnte, überreichte er ihr das Bortorne mit einer höflichen Verbeugung und einer Ermahnung, künftig gegen die Bedürftigen großmüthiger zu seyn.

Ein Offizier von dem Freikorps Schills war zur Zeit der französischen Occupation Preußens eingebracht worden und saß, der Auslieferung an die Franzosen gewärtig, auf der von den preussischen Truppen besetzten Hauptwache in Berlin. Als der machthabende Offizier Abends, wie dies üblich, bei dem Könige zum Rapport kam und dabei den gefangenen Offizier Schill's meldete, sagte der König in seiner eigenthümlichen Sprachweise: Nicht entspringen lassen — sonst 3 Tage in Arrest sitzen. — Mich wohl verstehen — drei Tage in Arrest sitzen. — Und der Offizier verstand seinen König, denn am nächsten Morgen meldete er sich zu dreitägigem Arrest, weil der Gefangene während der Nacht entflohen war.

Aus einem Wörterbuche für manche Fälle des Lebens. — Advokat, ist eine lebendige Verlängerungsmaschine, mit welcher man zeitliche Dinge in die Ewigkeit zieht. — Amt, ist HeirathsVogelstein. — Augen, Ehefrauen sollen so wenig Augen haben, wie eine Spitalsuppe; Ehemänner müssen so viele Augen haben, wie guter Schweizerkäse. — Bahre. Das Vorzimmer des bessern Lebens, in dem, wie in jedem Vorzimmer, viel Wärmer ihr kriechendes Unwesen treiben. — Censur. Der umgekehrte Streichriemen, der die scharfen Nasenfedern stumpf schleift. — Ehe. Zwei Selbstlaster, die durch den Spiritus Asper (h) verbunden sind. Die Ehe ist die Augenoperation der Liebe, die gewöhnlich blind ist — Fegen, soll jeder vor seiner Thüre; leider haben wenig Menschen eigene Thüren; sie fegen also vor andern Thüren. — Filz. Wenn der Hut ein achter Filz ist, wird er sehr gesucht; der Chapeau jedoch, der ein Filz ist, wird verworfen. — Garnison, ist neben dem Haubenbesatz die Besatzung, die von den Damen am meisten geliebt wird. Wenn eine Garnison austrückt, werden die Damen so lange verrückt, bis eine andere einrückt. — Geigen. Der Himmel hängt voll Geigen, bevor man heirathet; bei der Heirath springen die G' (E) Saiten, und es wird ein Miston von allen Seiten. — Geist. Die Frauen fürchten jeden Geist, nur nicht den Geist des Widerspruchs, weil sie mit ihm aufgezoogen sind. — Gift, heißt auch Gabe, z. B.: „Mitgift,“ weil man diese Gabe mit Gift bekömmt, u. s. w., u. s. w., u. s. w.,

Pausmittel. Die Tartaren, welche die Provinzen Hocharmeniens und das Daghestan bewohnen, bedienen sich zur Vertreibung von Zahnschmerzen folgender einfachen Mittels, dessen Wirksamkeit ich selbst oft

erprobt habe Ein Stückchen eines wo möglich frischen Nuskerns wird so lange über ein Feuer oder Licht gehalten, bis das im Kerne befindliche Del anfängt, hervorzukillen. Alsdann umwickelt man denselben mit etwas Baumwolle, und legt das Präparat so warm als möglich auf den leidenden Zahn, dessen Schmerz sich so gewöhnlich im Laufe weniger Minuten verliert. Bei hartnäckigem Schmerz muß das oben beschriebene Kügelchen drei bis vier mal erneut und frisch aufgelegt werden.

Ein schönes Mädchen bekam von einem Cavalier einen Brief durch die Post und zwar zu ihrem größten Erstaunen geöffnet. Erst als sie die Zeilen durchflog, wurde ihr die Sache klar. Die Schilderung seiner Liebe zu ihr war so warm und heiß, daß davon das Siegel geschmolzen war.

Was bräucht man, um lange zu leben? Man muß die Regeln befolgen, welche unsern Voreltern so lieb waren. Man muß um 6 Uhr Morgens aufstehen, um 11 Uhr zu Mittag essen, um 6 Uhr zu Abend und um 10 Uhr zu Bette gehen; thut man dieß, so lebt man sicher noch einmal so lange als jetzt.

Höfliche Leute sind solche, welche einander Dinge sagen, die weder der für wahr hält, welcher sie sagt, noch der, welcher sie hört, die aber einen entsetzlichen Lärm anfangen, wenn diese Dinge nicht gesagt werden.

Frankfurt, den 8. Oktober. Die Erfindung des Baumwollenspulvers durch Schönbein und Böttiger erregt immer mehr die allgemeine Aufmerksamkeit und wirklich ist die Sache staunenswerth. Gestern besuchte Einsender dieses mit zwei chemieverständigen Realschulmännern Dr. Böttiger, welcher die Güte hatte, uns einige Versuche zu zeigen. Zuerst nahm er einige Baumwolle, legte sie auf Postpapier und zündete sie mit seiner Cigarre an; die Verpuffung war augenblicklich, von Rauch oder Ruß war nicht das Mindeste zu schauen. Dann legte er mir eine Flocke auf die Hand und zündete sie gleichfalls an; die Empfindung bei dem Verpuffen war nur etwa, wie wenn man die Hand anhaucht. Zuletzt legte er die Baumwolle auf Saltpulver und bestreute sie sogar mit demselben; bei dem Verpuffen blieb nicht nur das unten liegende Pulver unangezündet, sondern auch die eingestreuten Körner fielen unverfehrt heraus. Die Versuche, welche mit der Baumwolle von der Artillerie in Mainz gemacht wurden, sollen glänzend ausgefallen seyn. Wir selbst sahen ein Gestell von sechs tannenen Brettern, je etwa 2 Zoll hinter einander aufgestellt; eine Pistolenkugel, mit 13 Gran Baumwolle auf 75 Schritte abgeschossen, hatte sämtliche Bretter durchgeschlagen. Daß durch diese Erfindung eine völlige Umänderung in das Kriegswesen kommen muß, liegt am Tage. Aber noch wichtiger ist sie für den Bau der Eisenbahnen, da das Sprengen der Felsen bei weitem leichter von Statten gehen wird. Die Bereitung der Baumwolle soll dadurch hergestellt werden, daß man

gewöhnliche, gut gereinigte Baumwolle ungefähr eine halbe Minute lang in höchst concentrirte Salpetersäure taucht, dann sofort in oft zu erneuerndes Wasser bringt, um sie darin von anhangender Säure völlig zu befreien, wobei Sorge zu tragen, daß alle fester zusammenhängenden Theilchen gehörig entwirrt werden, hierauf wird die Baumwolle stark getrocknet.

Newyorker Blätter schreiben vom 16. September: Nach den amtlichen Handelsberichten aus Neworleans ist daselbst dormalen in den Borräthen an Baumwolle, Korn, Mehl, Taback &c. kurz an allen landwirthschaftlichen Erzeugnissen aus den großen Thälern des Mississippi und Ohio ein ungeheurer Mehrbetrag gegen frühere Jahre vorhanden. Der Werth der bis zum 1. September angekommenen Erzeugnisse übersteigt den früherer Jahre um 17 Millionen Dollars. Der Vorrath an Mehl und Weizen seit Eröffnung der Schifffahrt bis zur ersten Woche des Septembers einschließlich zeigt einen Mehrbetrag von mehr als 480,000 Säffern Mehl und 620,000 Bushels Weizen gegen die entsprechende Zeit vorigen Jahrs.

Die Sendungen der bessern Weinsorten aus der Champagne und dem südlichen Frankreich nach Deutschland, Oestreich und Rußland waren in der letzten Woche sehr beträchtlich. An Champagner allein passiren bei dem Hauptzollamte Rehl jährlich zwischen 8 und 900,000 Flaschen

In London sind gegenwärtig 7—8000 Schneidergesellen ohne Arbeit.

Tintenflecke aus der Leinwand zu bringen. Es wird mit diesem Mittel niemals fehlen, und nicht wie andere die Leinwand mürbe machen oder gar zerfressen. Man nimmt nämlich ein gegossenes Licht, dessen Talgöl reiner als anderes, läßt es schmelzen und taucht die mit Tinte befleckte Leinwand hinein. Nachher gibt man diese in die Wäsche und die Flecken gehen ohne Nachtheil der Leinwand völlig heraus.

Ueber die Bereitung einer guten Mischung zum Versiegeln der Weinflaschen.

Die beste Mischung, um Flaschen mit geistigen Getränken aufzubewahren, luftdicht zu verschließen, kann man sich auf folgende Weise bereiten. Man lasse zwei Theile gelbes Wachs zerfließen und setze demselben dann vier Theile Pech zu. Wenn die ganze Masse gut in Fluß gerathen, so taucht man die Hälfte der gefüllten und verkorkten Flaschen in dieselbe und dreht die Flaschen in horizontaler Richtung um sich selbst, damit sich die Pechschichte überall gleichmäßig anlege. Einige Weinhändler in der Champagne geben dem Pech mehr Durchsichtigkeit und eine schönere Farbe, indem sie der oben erwähnten Mischung auch noch zwei Theile Gummilack zusetzen. Durch den Zusatz wird das Pech zugleich auch weniger zerreiblich.

Der Schneider und sein Weichtvater.

Weichtvater.

Schon fertig? — Ei, mein lieber Meister, Das Schulregister war sehr klein, Und mag nicht ohne Lücken sein! Erleichtert Euer Herz! In's Reich der guten Geister Dringt kein verstockter Sünder ein. Ich muß nur selbst Euch beichten helfen. Ihr seid ein Schneider, und wollt rein Von ungerechtem Gute sein? Um! hättet ihr denn nie geheult mit andern Wölfen? — Freund, wollt Ihr Euer Seelenglück Nicht ganz verscherzen und verfehlen, So sagt mir an: Habt Ihr kein unterschlag'nes Stück Dammt oder Tuch in Euren Pfählen?

Schneider.

Jährwahr nicht, mein hochwürdiger Herr! Das hiesse ja zu Euch recht ungewaschen laufen! Aus Vorsicht fordert man zwar wohl ein Etchen mehr Als man genau bedarf; — doch pfleg' ich stets vorher, Ey' ich zur Beichte geh', die Restchen — zu verkaufen.

Heutige Genialität.

Der Kunstjünger.

Ich hab' ganz außerordentlich Viel Drang zur Poesie —

Der Meister.

So sei nur auch brav liebedlich, Das nennt man jetzt Genie.

Sinnspruch.

Endlich währt nicht ewig.

Räthsel.

Wie sind mir meine Brüder doch zur Last! Sie fürchten Nichts mehr, als allein zu seyn, Und müßten sterben, wären sie allein. Mir aber ist Gesellschaft ganz verhaßt, Und ich muß sterben, bin ich nicht allein.

Frucht Preise.

In Calw am 10. Okt. 1846.

Kernen der Schfl.	— s — ar — s — ar — s — ar
neuer	25 s — ar 24 s 40 ar 24 s — ar
Dinkel " "	10 s 24 ar 10 s 8 ar 9 s 48 ar
Haber " "	7 s — ar 6 s 24 ar 5 s 56 ar
Roggen das Sri.	2 s 36 ar — s — ar
Gerste " "	— s — ar — s — ar
Bohnen " "	2 s 30 ar 2 s 24 ar
Wicken " "	— s — ar — s — ar
Linien " "	2 s 48 ar — s — ar
Erbjen " "	— s — ar — s — ar

Brottage in Calw vom 10. Okt.

4 Pf. Kernbrod 20 ar 4 Pf. schwarzes Brod 18 ar
1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth.

Fleischtage.

In Calw am 10. Okt. 1846. per Pfund.

Ohsenfleisch 9 ar Rindfleisch gutes 7 ar, geringeres ar
Kalbfleisch ar Kalbfleisch 6 ar Hammelfleisch
6 ar Schweinefleisch, unabgez. 10 ar, abgez. 9 ar

